

Handwritten signature or mark at the top right of the page.

Pulsnitzer Wochenblatt

Preisprophet: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Abonnement: Monatlich 60 Pfennige, vierteljährlich Mark 1.80 bei freier Zustellung ins Haus, bei Abholung Mark 1.50; durch die Post bezogen Mark 1.86.

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf., Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirkes 1 M., Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Postcheckkonto: Leipzig 24127

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaumburg, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 127.

Donnerstag, den 25. Oktober 1917.

69. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Ämtlicher Teil.

Zur Beratung der Kommunalverbände auf dem Gebiete der Fleischbewirtschaftung und zur Unterstützung der Landesfleischstelle bei Ueberwachung des Fleischverkehrs ist Herr Stabsveterinär d. R. Dr. Krause als **Landeskontrollleur der Fleischbewirtschaftung** in Pflicht genommen worden. Alle bei der Fleischverteilung mitwirkenden Behörden und Stellen einschließlich der Verkaufsgeschäfte haben dem Genannten jeden gewünschten Einblick zu gewähren und jede geforderte Auskunft zu erteilen.

Dresden, den 20. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Auf Grund von § 4 der Verordnung über den Handel mit Gänsen vom 3. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. 581) und in Verbindung mit § 2 der sächsischen Ausführungsverordnung hierzu vom 2. August 1917 wird der Vertrieb derjenigen **Gänsefleisch- und Gänseleberkonserven** innerhalb des Königreichs Sachsen gestattet die in Dosen oder sonstigen Verpackungen verpackt werden, auf denen der Verkaufspreis durch den Verband der Gänseleberpastetenfabriken in Elsaß-Lothringen vermerkt ist.

Dresden, den 20. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung, die neuen Zuckerkarten betr.

Die Zuckerkarten und Zuckerbezugsarten für die am 1. November 1917 beginnende neue Versorgungsreihe werden in den nächsten Tagen in die Hände der Verbraucher gelangen. Die Karten berechtigen zum Bezuge von 5 Pfund Zucker und gelten für die Zeit vom 1. November 1917 bis zum 12. Februar 1918.

Da die Preise, zu denen der Zucker im neuen Wirtschaftsjahr abzugeben ist, noch nicht feststehen, dürfen die neuen Karten im Kleinhandel nicht vor dem 10. November 1917 beliefert werden. Eine Vorauslieferung der erst später gültigen Pfundabschnitte ist unzulässig.

Auf Lieferung bestimmter Zuckersorten besteht kein Anspruch.

Die Kleinhändler haben die von ihnen abgetrennten Bezugsanweise spätestens bis zum 25. November 1917 ihren Lieferanten einzusenden. Die Einsendung hat unter „Einschreiben“ oder mittels Wertpapier zu geschehen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird im Falle des Verlustes kein Ersatz geleistet.

Die bei der Zuckerabgabe eingehenden Karten werden durch Locher entwertet. Durchlochte Karten dürfen nicht mehr beliefert werden.

Die vorzeitige Belieferung von Zuckerkarten wird auf Grund von § 32 Nr. 5 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 bestraft.

Dresden, am 22. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Höchstpreise für Grieß, Graupen und Grütze.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat für den Kleinhandel mit Grieß, Gerstengraupen und Gerstengrütze durch Verordnung vom 16. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. Seite 901) mit Wirkung vom 20. Oktober ds. Js. an nachstehende Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes festgesetzt.

Dresden, den 20. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Verordnung über Höchstpreise für Grieß, Graupen und Grütze. Vom 16. Oktober 1917.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet: 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)

§ 1.

Beim Verkaufe von Grieß, Gerstengraupen (Rollgerste) und Gerstengrütze an Kleinhändler (§ 2) dürfen folgende Preise für 100 Kilogramm nicht überschritten werden:

bei Grieß 54 Mark,
bei Gerstengraupen (Rollgerste) und Gerstengrütze 61 "

Die Lieferung zu diesen Preisen hat frachtfrei Station (Bahn oder Schiff) des Empfängers zu erfolgen.

§ 2.

Beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) dürfen folgende Preise für ein Pfund nicht überschritten werden:

bei Grieß 32 Pfennig,
bei Gerstengraupen (Rollgerste) und Gerstengrütze 36 "

Beim Verkaufe kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden.

§ 3.

Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), 23 März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253).

§ 4.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 5.

Die Verordnung über Höchstpreise für Gerstengraupen (Rollgerste) und Gerstengrütze vom 9. September 1916 und die Verordnung über einen Höchstpreis für Weizengrieß vom 2. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1010, 1241) werden aufgehoben.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem 20. Oktober 1917 in Kraft.

Berlin, den 16. Oktober 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes. v. Waldow.

Es wird hiermit bekannt gegeben daß gemäß § 79 des Einkommensteuergesetzes und § 17 Abs 2 der hiesigen Gemeindesteuer-Ordnung das mit Kosten verbundene

Mahnverfahren

gegen die säumigen Beitragspflichtigen begonnen hat.

Pulsnitz, am 23. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Die ämtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober 1917

Dresden, den 24. Oktober 1917, nachm. 3 Uhr.

Ämtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den Feind fast völlig aus dem in unsere Abwehrzone nach völig besetzten Streifen am Südrande des Houthouster-Waldes, zurück. Gefangene blieben in unserer Hand. Im Kampfgebiete von Draaisbank bis Sandvorde nahm nachmittags das Feuer wieder erheblich zu; neue Angriffe erfolgten nicht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Franzosen begannen gestern in zwei Teilen einen großen Angriff am Chemin des Dames und im Allette-Grund nördlich von Vouzailles bis zur Hochfläche nördlich von Passy (25 Kilometer).

Die vormittags südlich des Oise-Aisne-Kanals sich entwickelnden Kämpfe führten zu schweren wechselvollen Ringen zwischen der Allette und den Höhen von Ostel. Der frühmorgens gegen unsere, durch ständiges heftiges Feuer unterstützten Linien anstürmende Feind fand starken Widerstand und kam wegen schwerer Verluste nicht vorwärts. Erst einem späteren, nach neuer Vorbereitung geführten und durch zahlreiche Panzerwagen unterstützten Stoß frischer französischer Kräfte, von Westen her auf Allemant, von Süden auf Chavignon, gelang es in unsere Stellungen einzubrechen und bis zu diesen Dörfern vorzudringen. Dadurch wurden die

dazwischen liegenden Stellungen unhaltbar. Bei der Zurücknahme der Truppen aus den in der Front zurückgehaltenen Linien, mußten auch vorgeschobene Batterien gesprengt und dem Feinde überlassen werden. Die Franzosen drängten scharf nach, doch wurde durch das Eingreifen unserer Reserven der feindliche Stoß südlich von Binon, bei Vandesson und im hartumkämpften Chavignon aufgefangen. Weitere Fortschritte blieben dem Gegner verlag. Die gleichzeitig auf der Hochfläche beiderseits des Gehölzes La Royere (südlich von Filain) eingeleiteten Angriffe mehrerer französischer Divisionen scheiterten trotz wiederholten Ansturmes unter den schwersten Verlusten.

Abends schritt nach mehrstündigem Trommelfeuer der Feind zwischen Braye und Villes zum Angriff. Zweimal führten dort seine Truppen tiefgegliedert vor. Im Abwehrfeuer und stellenweise im erbitterten Nahkampfe brach auf dieser Front der Stoß der Franzosen völlig zusammen.

In britischen Kämpfen feste sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort. Sie ist bisher nicht wieder aufgelebt. Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen.

Auf dem östlichen Maasufer spielten sich tagsüber südwestlich von Beaumont Grabenkämpfe ab.

Westlicher Kriegsschauplatz

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Dvina nahmen wir in den Nächten bis zum 22. 10. ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor die Hauptstellung weit vorgeschobene Sicherungstruppen zurück, die in erfolgreichen Gefechten den Russen den Einblick in unsere Hauptstellung seit Anfang September verwehrt hatten.

Mazedonische Front

Lebhafte Artillerietätigkeit nur westlich des Ohrida-Sees und von Bardar bis Doiran, wo Vorstöße der Engländer abgewiesen wurden.

Italienische Front.

Die Gefechtsfähigkeit in Tirol, Kärnten und am Isonzo ist merklich aufgelebt. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkampf eingegriffen. Deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Fliß, Kolmein und im nördlichen Teile der Hochfläche von Bainsizza die vordersten italienischen Stellungen genommen.

Der erste Generalquartiermeister (W.F.B.) Lubendorf.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 23. Oktober. (Amtlich) Neue U-Booterfolge im Narmel-Kanal und in der Nordsee: 3 Dampfer und 2 Segler — Die drei mittelgroßen Dampfer wurden von einem U-Boot innerhalb 4 1/2 Stunden aus drei gesticherten Geleitzügen herausgeschossen. Die versenkten beiden Segler hatten Grubenholz für England geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder 20 000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Berlin, 24. Oktober. An der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eines unserer Unterseeboote Kommandant Kapitänleutnant Georg, neuerdings 6 Dampfer und 1 Segler mit rund 20 000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Darunter befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Richard de Paris Nago“ (4000 Bruttoregister-tonnen), sowie 4 bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bon der Westfront.

Die neue Entlastungsoffensive der Franzosen.

Berlin, 23. Oktober. Der Kriegsberichterstattung des Berliner Tageblattes Alfred Richard Meyer meldet aus Mezieres: Nach der Verbund-Offensive, von der die Franzosen hofften, daß ihrer hebrücksten im Krige ist. Niemals außer vielleicht bei einzelnen Phasen der Kämpfe des abgelaufenen Sommers in Flandern sei eine so gewaltige Artilleriemasse auf einen einzelnen Punkt zusammengezogen gewesen. Die Artillerievorbereitung der Franzosen dauerte verschiedene Tage und das Trommelfeuer stieg während der Angriffsnacht zwischen 3 und 5 Uhr morgens kurz vor dem Angriff zu einem Feuerorkan von unerhörter Festigkeit.

Die französische Offensive um Laon.

Amsterdam, 24. Oktober. Reuter Korrespondent im französischen Hauptquartier meldet über die Kämpfe um Laon, daß vom reit artilleristischen Standpunkt aus betrachtet, diese Stadt eine der wichtigsten im Krige ist. Niemals außer vielleicht bei einzelnen Phasen der Kämpfe des abgelaufenen Sommers in Flandern sei eine so gewaltige Artilleriemasse auf einen einzelnen Punkt zusammengezogen gewesen. Die Artillerievorbereitung der Franzosen dauerte verschiedene Tage und das Trommelfeuer stieg während der Angriffsnacht zwischen 3 und 5 Uhr morgens kurz vor dem Angriff zu einem Feuerorkan von unerhörter Festigkeit.

Eine große Entscheidungsschlacht im Westen.

Nach den Berichten der Londoner Zeitungen aus dem englischen Hauptquartier hat jetzt eine neue Entscheidungsschlacht mit der größten Kraftentfaltung Englands, Frankreichs und Amerikas begonnen und hoffe man, daß es noch in diesem Jahre gelingen werde, die starke Widerstandskraft Deutschlands zu brechen. Sehr hoffen die Engländer und Franzosen auf den Beistand der Amerikaner, deren Geschäfte schon in Flandern und Nordfrankreich feuerten. Auch ein halbamtlicher Bericht der Pariser Blätter gibt bekannt, daß an der Aisne eine neue Entscheidungsschlacht begonnen habe. Auch dort sollen amerikanische Streitkräfte am Kampfe teilnehmen. Wir werden in Deutschland diesem neuen Angriffe der Feinde im Westen mit Ruhe und Standhaftigkeit und auf das Vertrauen unserer Obersten Heeresleitung und die Tapferkeit unserer Helden bauend entgegensehen.

Die Schicksale des „L. 45“.

Basel, 23. Oktober. Aus französischer Quelle melden die „Basler Nachrichten“: Das Luftschiff „L. 45“, das am Sonnabend in der Gemeinde Niffon niederging, mißt 200 Meter in der Länge. Es ist mit 3 Motoren versehen. Seine Besatzung bestand aus 20 Offizieren und 15 Mann der deutschen Marine. Das Luftschiff hatte sich im Nebel verirrt. Da ihm der Ballast ausgegangen war, wurde es von einer nordöstlichen Luftströmung mit gerissen und folgte dem Laufe der Saone, überflog Lyon, überquerte dann die Isere und die Hochalpen und stürzte um 10,30 Uhr in das ausgetrocknete Bachbett des ... Die Besatzung beehrte sich, die Hülle anzuzünden. Hierauf ließ sie sich gefangen nehmen. Der Höhenmesser zeigte eine Höhe von 6200 Metern an.

Der letzte der verirrtten Zepeline in der Schweiz gelandet.

Haag, 24. Oktbr. „Handelsblad“ meldet: Der Zepelin, der in Montigny eine Gondel mit 16 Mann der Besatzung verlor und mit 4 Mann an Bord weitertrieb, ist in der Schweiz niedergegangen. Die vier Insassen wurden dort erfroren aufgefunden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die neue Kampftätigkeit an der italienischen Front. Amsterdam, 23. Oktober. Der „Pester Lloyd“ meldet aus dem Kriegspressequartier: An der italienischen

Front, wo die Kampftätigkeit seit der 11. Isonzofront merklich abgekühlt war, ist die Gefechtsfähigkeit in den letzten Tagen plötzlich lebhafter geworden. An der Tiroler Front, der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherr Conrad haben die Oesterreicher einige geglückte Angriffe durchgeführt. Sie haben die Italiener völlig überrascht. Das Blatt meint, seit jener denkwürdigen Mal-Offensive in Tirol sind wir nämlich nur selten angriffsweise vorgegangen, insofern sei der Angriff, obwohl er nur von lokaler Bedeutung ist, überraschend gekommen. Er ging dem Lamai-Paß entlang, östlich vom Berge Pajuvio gegen den Monte Maiofo. Die italienische Verteidigung war von der Wucht des Angriffs betroffen. Die Brigade Volturmo erlitt schwere Verluste. Neben Toten und Verwundeten mußte sie auch 250 Gefangene einbüßen. Das Alpini-Bataillon Carol nahm ebenfalls an den Kämpfen teil und erlitt schwere Verluste. Gefangenenauslagen und aufgefundene Briefschaften lassen auf eine Stimmung in Italien schließen, die dem Krige eben nicht günstig ist.

Das Wichtigste.

Die italienische Isonzofront im Becken von Fliß und Kolmain wurde durchbrochen und mehr als 10 000 Gefangene, dabei Divisions- und Brigadeführer und reiche Beute an Geschützen und Kriegsmaterial eingebracht.

In Albanien kämpften südlich von Berat und beiderseits des Devoli-Flusses österreichisch-ungarische Sicherungstruppen mit Erfolg.

Im russischen Vorparlament hielten außer Kerenski mehrere Minister Reden, in denen sie durchweg die gesunkene Kampfkraft des Heeres feststellten.

Der russische Generalissimus Romanowsky und mehrere Generale wurden ihrer Stellungen entbunden.

2 dänische Dampfer sind am 21. Oktober durch Auslaufen auf Mienen gesunken.

Kaiser Wilhelm hat nach einer Wiener Meldung den Sultan eingeladen, ihn in Berlin zu besuchen.

82 wirtschaftliche Verbände haben eine Rundgebung zum Gelingen der 7. Kriegsjahre erlassen.

Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Rapp wurde einstimmig wieder zum Generallandschaftsdirektor der ostpreussischen Landschaft gewählt.

Eine amtliche englische Meldung besagt, daß ein englischer Torpedobootzerstörer infolge eines Zusammenstoßes gesunken und der Hilfskreuzer „Drama“ (12927 B. R. E.) torpediert und gesunken ist.

2 Dampfer und 2 Segler wurden von einem unserer Unterseeboote innerhalb 4 1/2 Stunden aus drei gesticherten Geleitzügen herausgeschossen.

Nach einer Havasmeldung bleiben die französischen Minister im Amte bis auf den Minister des Auswärtigen, Ribot, den Barthou ersetzt.

Bei der Eröffnung der Luthergedächtnisausstellung die zur Zeit in der Moritzburg in Halle veranstaltet ist, teilte der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Halle, Professor Dr. Wolff, mit, daß unter allen deutschen Städten Halle, was die Zusammenfassung der Bevölkerung betrifft, die evangelischste Stadt ist. 97 Prozent der Bevölkerung sind evangelisch, eine Ziffer der nur noch Stettin nahekommt.

Die Entente will an der Westfront das System der zeitweisen Offensive fortsetzen; darauf lassen alle Maßnahmen in England schließen. Eine Winterruhe sei auch auf den anderen Fronten ausgeschlossen, wenn der Transport möglich sei.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Pulsnik. (Auf das Kirchen-Konzert) zur Einleitung der hiesigen Reformations-Jubelfeier nächsten Sonntag 1/6 Uhr sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Mit Recht veranstalten an vielen Orten die Kirchenchöre derartige Liedervereine; denn Luther und seinem Reformationswerk ist es auch neben vielem anderem in erster Linie zu danken, daß kirchliche Musik und vor allem das geistliche Lied von Gemeinde und Chor wie überhaupt alle Kunst ihren Ehrenplatz in unserer evangelischen Kirche haben, ohne andererseits auszuarten in Ueberreibung und äußerlichen Prunk der katholischen Kirche. Bekannt ist ja, wie Luther seit seiner Schülerzeit lebenslang Gesang und Musik liebte, pflegte und pries. Im Gegensatz zu den schweizerischen Reformatoren Zwingli und Calvin, die Gesang und Kunst ganz aus der Kirche verbannt wissen wollten, sodaß man in den dortigen Gotteshäusern die wertvollen Gemälde, Bildhauerwerke, bunten Fenster und Orgeln zerstörte, schrieb Luther 1524: „Ich bin nicht der Meinung, daß durchs Evangelium sollten alle Klünste zu Boden geschlagen werden und vergehen, wie etliche Abergelüste fügen, sondern ich wollte alle Klünste, jonderlich die Musica gern sehen im Dienste dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und in seiner Lobrede auf „Bau Musica“ sagt er in seiner derben anschaulichen Sprache und der unwürdigen Ausdrucksweise des Mittelalters: „Wo die natürliche Musica durch die Kunst geschärft und vollert wird, da siehet und erkennet man erst mit großer Verwunderung die große und vollkommene Weisheit Gottes in seinem wunderlichen Werke, der Musica, in welchem vor allem das seltsam und zu verwundern ist, daß einer die schlichte Weise herfinst, neben welcher 3, 4 oder 5 andere Stimmen auch gesungen werden, die um solche schlichte Weise gleich als mit Jauchzen rings herum spielen und springen und mit mancherlei Art und Klang dieselbige Weise wunderbarlich zieren und schmücken und gleich wie einen himmlischen Tanzreigen führen, freundlich einander begegnen und sich herzen und liebreich umfangen. Wer durch ein solch Kunstwerk nicht bewegt wird, das muß wahrlich ein grober Klob sein, der nicht wert ist, daß er solche liebliche Musica, sondern das müßte, wilde Gelsgeschrei oder der Hunde und Säue Gesang und Musica hören.“ — Man darf wohl erwarten, daß sich zu der musikalischen Feierstunde am Sonntag viele einstellen. Konzertfängerin Fräulein Knüppel, die Sängerin bei der Reformations-Liedervereinigung in der Dresdner Kreuzkirche am Sonnabend, die in den letzten Jahren in den Kirchen der Residenz, besonders in der Kreuzkirche so oft gesungen hat wie keine andere der vielen guten Sängerinnen Dresdens, wird wieder wie voriges Jahr durch ihre Lieber erfreuen und erbauen, Herr Kantor Schöne aus Dresden und Herr Organist Oberlehrer Engel werden wertvolle Orgelsätze vorführen, ein sehr tüchtiger Cellist, der schon voriges Jahr bei einem Konzert im Schützenhaus viel Beifall fand, wird mit Begleitung unserer schönen Orgel stimmungsvolle Solis bieten und der Kirchenchor Lieder singen mit Luthers Dichtungen oder solche, die sich auf Luther und sein Werk beziehen. Auch dem Gedächtnis der für uns und das Vaterland Gestorbenen, an die so viele Trauerkränze in unserer Kirche erinnern, soll wie in den Vorjahren ein Lied gemeißelt sein. Damit allen, auch den größeren Schulkindern es leicht gemacht wird, gute

Musik zu hören und sich an der Feier zu beteiligen, haben nach Art der Volkskirchenkonzerte die Besucher des Kirchenfestes nur 20 Pf. für die Liedertexte zu zahlen. Die Kirche wird auch gehehzt. Schon im Interesse des hiesigen Gustav Adolf-Vereins, dem der Reinertrag zur Unterstützung evangelischer Glaubensgenossen zufließt, ist eine recht große Zuhörerschaft zu wünschen.

(Der langjährige Reichstagsabgeordnete des Kreises Bautzen. Kamenz Herr Heinrich Gräfe) ist in vergangener Nacht durch den Tod abgerufen worden 1857 in Bischofswerda geboren, war er seit 1893, also fast ein Vierteljahrhundert lang, unser Vertreter im Reichstage, zunächst als Mitglied der Deutschen Reformpartei, später als Hospitant der Deutsch-Konservativen Fraktion. Mit dem Heimgegangenen scheidet ein echt deutscher Mann aus dem Leben, und ein dankbares und ehrenvolles Gedemken wird ihm in weiten Kreisen des hiesigen Bezirkes gesichert bleiben. Seine ehrliche, aufrechte Gesinnung erwarb ihm auch die Achtung seiner politischen Gegner. Der Verstorbene war Ehrenbürger seiner Vaterstadt und dajelbst seit 1885 Vorsteher im Stadtvorordnetenkollegium. Er hat sich um die dortige Blumenindustrie, deren Bräuder er war, sehr verdient gemacht. Se. Maj. der König hat ihn durch Verleihung des Albrechtsorden 1. Klasse mit Krone ausgezeichnet.

(Die Preise, die die Annahmestellen für getragene Kleidung zahlen dürfen), sind von der Reichsbeleidungsstelle merklich erhöht worden. Wenn auch bisher in ganz Deutschland etwa 100 000 Eigentums-Uniformen abgeliefert worden sind, so befinden sich doch, zumal auf dem Lande, noch sehr erhebliche Bestände davon in Privatbesitz, die zwecklos in den Schränken hängen und unbedingt der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden müssen.

(Die Preise für getragene Uniformen) sind für Waffenröcke bis auf 40 M. für Leberöcke bis auf 35 M. für kleine Röcke gleichfalls bis auf 35 M. für Mäntel bis auf 50 M. und für Umhänge bis auf 30 M. erhöht worden. Auch für die übrigen Uniformstücke sind beträchtliche Erhöhungen eingetreten. Echte Stickereien und Pressen werden außerdem nach dem Schmelzwert geschätzt. Die Ablieferung der nach dem Frieden sowieso für die Beteiligten meist zwecklos getragenen Eigentumsuniformstücke ist, je eher sie erfolgt, von desto größerem Wert.

(Keine Belastung des Sonntagsverkehrs.) Wie verlautet, hat die sächsische Eisenbahnverwaltung von dem ursprünglich erwogenen Plane Abstand genommen, auf Personenzugfahrten an Sonnabenden von 12 Uhr mittags an und an Sonntagen Zuschläge zu erheben.

(Verhat die neuen Ergänzungsgebühren für Schnellzüge nicht zu zahlen?) Die Ergänzungsgebühr ist von folgenden Personen nicht zu zahlen: 1. Mittellose Kranke bei Reisen zur Aufnahme in Anstalten und beim Wiederaustritt aus denselben; 2. Angehörige der in Deutschland anlässlich weltlichen und geistlichen Vereinen und Genossenschaften in Ausübung freier Liebestätigkeit; 3. Deutsche Kriegsteilnehmer bei Reisen zum Besuche von Kurorten oder zur Aufnahme in ein Kriegserholungsheim; 4. Angehörige deutscher Kriegsteilnehmer zu Besuchsstellen erkrankter oder zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbener Krieger. Die nach den Vorschriften der Militär-Eisenbahnordnung zu Schnellzügen geltenden Militärfahrweise (Militärfahrchein und Militärfahrkarten) sind gleichfalls von der Abgabe befreit.

Der deutsche Kriegs-Lagesbericht

von heute besagt: Dresden, den 25. Oktober 1917, Uhr 2 nachm.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober 1917 Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern lag tagsüber stärkeres Feuer als sonst auf der Kampfbahn zwischen der Küste und Blankart-See. Von dort bis zur Lys belegte der Feind die einzelnen Abschnitte mit Feuerminen, die sich vom Houthouster-Walde bis Paschendaele gegen Abend zu heftigstem Trommelfeuer verdichteten. Größere Angriffe erfolgten nicht. Im Artois und bei St. Quentin spielten sich Vorfeldkämpfe mit für uns günstigem Erfolge ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Im Duse-Aisne-Kanal verlief der Tag bei geringer Feuerfähigkeit des Feindes und vor Dunkelheit schwoll schlagartig der Feuerkampf wieder an. In mehreren Stellen drangen französische Erkundungstruppen vor, sie wurden überall abgewiesen. Nachts blieb das Feuer lebhaft. Zwischen Aisne und Maas kam es mehrfach zu Erkundungskämpfen, die örtliche Steigerung des Feuers hervorriefen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front

In den meisten Abschnitten hat sich die Artillerietätigkeit verstärkt.

Italienische Front:

Waffentruen traten gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Seite an Seite in den Kampf gegen den ehemaligen Verbündeten. In mehr als 30 km Breite nach kurzer starker Feuerwirkung zum Sturm antretend durchbrachen oft bewährte Divisionen die italienische Isonzofront in dem Becken von Fliß und Kolmain. Die Talerperren die starken Stellungen des Feindes wurden im Stoß überrennt.

Trotz zäher Gegenwehr erklimmen unsere Truppen die steilen Berghänge und stürmten die steilen Sitzpunkte, welche die Höhen krönten. Schnee und Regen erschwerte das Vorwärtsschreiten in dem zerissenen Gebirgslande. Hartnäckiger Widerstand der Italiener mußte mehrfach in erbitterten Nahkämpfen gebrochen werden. Die Kampfhandlungen nahmen ihren Fortgang bis zum Abend.

Mehr als 10 000 Gefangene, dabei Divisions- und Brigadeführer und reiche Beute an Geschützen und Kriegsmaterial wurden gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister (W.F.B.) Lubendorf.



Lichtenberg. (Beförderung.) Der feinerzeit mit dem Eisernen Kreuz 2 Klasse und jüngst mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnete Blefeldweber, Herr Lehrer Bernhard Burkhardt, 2. ständiger Lehrer hier, wurde, wie oben bekannt wird, zum Leutnant befördert. — (Zur Sammlung „Kaiser- und Volksdank“), die eine Weihnachtsbesonderheit an unsere Soldaten darstellen soll, hat unsere Gemeinde 79,50 M aufgebracht. Es muß an dieser Stelle einmal höflich gebeten werden, etwaige Regungen des Unwillens oder der Müdigkeit des Geistes nicht vor den jugendlichen Sammlern zum Ausdruck zu bringen, deren Willigkeit und Geduld doch nur anzuerkennen ist.

Ohorn. (Das Lutherfest), das zu den beiden Lutherfesten hier zur Ausführung gelangt, heißt: „Jung Luthers Ältern Ringeln.“ Es stellt einen heiteren Tag aus Luthers Jugend (30. April 1500) dar. Wie begegnet uns, mit denen Luther damals in täglichem Verkehr gestanden hat, seine Gespielen seine Mitspieler seine Lehrer, seine Beschüler. Alles ist getan vor den Augen der Zuschauer ein geschichtlich wahres Bild zu entrollen. Das Spiel selbst enthält nur geschichtliche Tatsachen. Die Spieler treten in Gewändern nach der Mode der damaligen Zeit auf. Das Bühnenbild ist nach einem künstlerischen Entwurf, zu Luthers Zeit passend, neu hergerichtet worden. Die hohen Unkosten (Rechnungsbücher für die Gewänder, Neubearbeitung der Bühne) machen eine Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 50 Pfg nötig.

Großröhrsdorf. (Stiftung.) Eine Freundin der Kirche hat als Reformationsjubiläumsgabe 3000 Mk zu neuen Kirchenfenstern gestiftet.

Großröhrsdorf. (Deutsche Vaterlandspartei) Zur Förderung der Bestrebungen der Deutschen Vaterlandspartei und um die einzelnen Mitglieder, die sich bereits derselben angeschlossen haben, zu sammeln, soll hier selbst ein Zweigverein für das Adertal ins Leben gerufen werden.

Was bietet das Radeberger Lutherfest? Wie in Goethes Schauspiel das Leben des Kaisers Otto mit der eisernen Hand, so zieht in diesem Festspiel das Leben unseres Reformators, dieses gewaltigen Mannes vom Geiste mit dem eisernen Willen und dem treuherzigen Herzen in 9 Einzelheiten an uns vorüber. Wir sehen ihn in der Klosterzelle sich zur flehentlichen Wahrheit hinwenden: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben!“

Wir schauen sein kraftvolles Auftreten gegen den Ablasshandel, erleben mit ihm den Seelenkampf, als Staudis sich von ihm losragt und sich Zuschauer der Verbrennung der Bannbulle vor dem Wittenberger Tore. Durch brünstiges Gebet gestärkt schreit er, Tod und Teufel nicht fürchtend zum Reichstag und besteht, der einfache Mönch, gegen eine Welt von Widersachern siegreich, den Kampf bis zum lauchenden „Hindurch!“ des Gottestreiters. Damit schließt der erste Teil, der sich hauptsächlich auf der Hinterbühne abspielt. Der zweite Teil zeigt uns den Junker Jörg auf der Wartburg im Gespräch mit dem alten Schlosshauptmann.

Man schließt sich die überaus lebendige, farbenreiche Szene des Bildersturmes von Wittenberg, dem Luther, von der Wartburg zurückkehrend, ein machtvolleres Halt gebietet. Zum Schluß sehen wir den alternden Luther im Kreise der Seinen, ein Bild deutsch-traulichen Familienlebens. Den Übergang zwischen den einzelnen Szenen, in denen über

30 Personen in der Tracht der damaligen Zeit redend und handelnd auftreten, bilden die Gespräche zwischen dem Reichsherrn und dem Ratsherrn, dem Vertreter der vorreformatorischen Zeit. Umrahmt und durchflochten wird das Ganze von Musik und Gesang. Die Einföhrung des Werkes ruhte in den Händen des als Lutherdarsteller und Leiter von Lutherfestspielen in weiten Kreisen rühmlichst bekannten Dresdner Hofschauspielers des Herrn Paul Neumann, so daß eine historisch getreue und künstlerisch wirkungsvolle Aufführung verbürgt erscheint.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober. (Friedliche Lösung der Berliner Krise?) Wenn man die sensationellen Meldungen gewisser Berliner Blätter über den angeblichen Verlauf der interfraktionellen Besprechungen im Reichstage, gewinnt man unwillkürlich den Eindruck, als ob sich die Vorgänge des Juli und August wiederholen sollten. Wir sind, so schreibt die „Germania“, über die Vorgänge in den Besprechungen auf das genaueste unterrichtet und können nur auf das dringendste warnen, den sensationellen Meldungen irgendwelchen Glauben zu schenken. Soviel kann aber festgestellt werden, daß innerhalb der vier Parteien, der Nationalliberalen, des Zentrums, der Fortschrittler und der Sozialdemokraten vollständige Einmütigkeit über alle schwebenden Fragen herrscht. Als feststehend darf heute gelten, daß dem Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs der Marine von Capelle aller Voraussicht nach keine Folge gegeben wird. Was die Stellung des Kanzlers angeht, so liegt die Entscheidung ausschließlich beim Kaiser und aus diesem Grunde müssen alle darüber an die Öffentlichkeit gebrachten Mitteilungen lediglich auf Vermutungen beruhen.

Berlin, 25. Okt. (Die Fortdauer der Kanzerkrise.) Von parlamentarischer Seite wird der „Vossischen Zeitung“ mitgeteilt, daß die Parteien, um zu verhindern, daß die Frage des allmählichen Vertrauens mit der Frage der Bewilligung der für die Fortführung des Krieges notwendigen Kredite verquickt wird, unter allen Umständen auf eine baldige endgültige Entscheidung bestehen werden. Es scheint in Kreisen der Mehrheitsparteien für den Fall, daß die Regierung nicht selbst die Entscheidung herbeiführen will, daran gedacht zu werden, an den Präsidenten des Reichstages den Antrag zu stellen, schon in nächster Zeit den Hauptauschuß des Reichstages einzuberufen. — Die interfraktionellen Besprechungen sind, wie die „Vossische Zeitung“ hört, noch zu keinem endgültigen Ergebnissen gelangt. Nach wie vor stehen die Mehrheitsparteien, einschließlich der Nationalliberalen, auf dem Standpunkt, daß eine Veränderung in der Zusammensetzung der Regierung vonnöten sei. In solchen Stellen, die gewöhnlich mit der Auffassung der leitenden Reichsstellen vertraut sind, glaubte man gestern abend zu wissen, daß nach Lage der Umstände die Krone eine Umformung der Regierung nicht für notwendig halten könne. Man rechnet dort mindestens damit, daß die Hinausschiebung der endgültigen Lösung keinem energischen Widerstand

bei den Parteien begegnen wird. In der Zwischenzeit soll der Kanzler versuchen, sich einen Arbeitsblock zu bilden, in dem naturgemäß die Sozialdemokraten nicht vertreten sein würden, der jedoch eine Unterstützung bei den Konservativen wenn auch nicht durch ihren formellen Beitritt erfahren würde. Einzelne Persönlichkeiten der Regierung glauben, daß die Sozialdemokratie in Konsequenz ihrer jetzigen Haltung die Kriegskredite ablehnen, dadurch den Block der Mehrheitsparteien endgültig zerreißen und die bürgerlichen Parteien des Reichstages zu einer neuen Mehrheitsbildung zwingen werde.

Berlin, 24. Oktober. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Der veröffentlichte Erlass des Kaisers über die Teilung des Reichsamts des Innern, der Dr. Helfferich ausdrücklich in seiner Stellung als Vertreter des Reichskanzlers bestätigt, läßt darauf schließen, daß auch Dr. Helfferich in seinem Amt verbleiben wird, denn es ist kaum anzunehmen, daß der Erlass ergangen wäre, wenn die Lage in dieser Hinsicht noch ungeklärt sein würde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Oktober. (Beginn einer deutsch-österreichischen Offensive am Isonzo.) In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses erklärte der Präsident, Fürst Windisch-Graetz: Ich schätze mich glücklich, dem Hause eine Mitteilung machen zu können, die gewiß allgemein freudiges Interesse erwecken wird, wenn ich im vornherein bemerke, daß die Unterschrift auf der Mitteilung lautet: General Freiherr von Waldstetten (Der stellvertr. k. und k. Generalstabschef): Heute früh ergriffen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen am oberen Isonzo die Offensive. Die Operation nimmt, so weit Meldungen bis nun vorliegen, einen günstigen Verlauf. Vielsach sind die ersten feindlichen Linien genommen und wurden bisher 6000 Gefangene eingebracht. — Die Nachricht wurde mit stürmischem, anhaltenden Beifall und Händeklatschen begrüßt.

Italien.

(Hungersnot und kriegsfeindliche Stimmung in Italien.) Schweizer Blättern zufolge haben neuerdings ernste Unruhen in Mailand und Venedig stattgefunden. Die Ursachen hierfür seien in der schlechten Versorgung mit Brot und anderen Lebensmitteln zu suchen. In einigen Städten herrscht Hungersnot. Es sei fraglich, ob Italien unter diesen Umständen noch länger aushalten könne, besonders da man in Italien in aller Kreise vom Kriege nichts mehr wissen wolle.

England.

(Englische Debatten über die Versenkung des Geleitzuges in der Nordsee.) Nach einem Londoner Telegramm hat die Versenkung des Geleitzuges in England größte Bewegung hervorgerufen. Es herrscht allgemeine Unzufriedenheit darüber, daß es den deutschen Kreuzern möglich gewesen sei, so nahe an die schottische Küste heranzukommen und ungehindert den Geleitzug zu versenken. Es ist anzunehmen, daß die Erörterung der Interpellation zur allgemeinen Debatte über die Marinepolitik der Regierung führen wird.

Für die anlässlich unserer

Kriegstraunung

in so zahlreichem Masse dargebrachten Geschenke und Glückwünsche

danken herzlichst

Artur Krause und Frau,
geb. Mirisch.



Konsumverein für Pulsnitz und Umg.

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Mittwoch, den 31. Oktober 1917
(Reformationsfest) nachm. punkt 2 Uhr:

General-Versammlung

im Gasthof Vollung.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz auf das Geschäftsjahr 1916/17, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.
- Beschlußfassung über Verteilung d. Reinüberschusses.
- Vorlegung des Revisionsberichtes.
- Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern u. Ersatzwahlen.

Dank und Nachruf.

In die tiefste Trauer versetzt durch das frühe Hinscheiden unseres innigstgeliebten, treusorgenden, herzensguten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

des Wirtschaftsbesitzers und Bäckermeisters

Heinrich Hermann Kaiser

ist es uns Herzensbedürfnis, noch innig zu danken allen, die den teuren Entschlafenen die letzte Liebe und Ehre und uns ihr aufrichtiges Beileid bezeugt.

Herzlichsten Dank all' den lieben Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern, die unseren Vater so ehrenvoll mit dahingeleitet und sein Grab so überreich mit lieblichen Palmen und Blumenschmuck bekränzten. Dank dem Königl. Sächs. Militärverein zu Ohorn, die ihren verbliebenen Kameraden so bereitwillig zur letzten Ruhestätte getragen und begleiteten **Tiefgefühltesten Dank** der Bäcker- und Pfefferkuchler-Zwangs-Innung für Pulsnitz und Umgegend, die ihrem Mitgliede noch durch Niederlegung eines Kranzes und das Grabesgeleit die letzte Ehre bezeugten.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir trauernd nach:
Du edles Herz, das einst für uns geschlagen,
Und es gemeint so treu und liebevoll,
Das tausend Sorgen gern für uns getragen,
Nimm hin in Tränen unsern Dankeszoll.

Ohorn, Prietitz, Frankreich und Rußland.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Legitimationskarte gestattet. Ehegatten, die nicht Mitglied sind, haben keinen Zutritt.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
der Vorstand. der Aufsichtsrat.

Wir bitten in den Verkaufsstellen gedruckte Geschäfts-Berichte zu verlangen.

Reichenauer Forstrevier.

Holzversteigerung.

Montag, den 29. Oktober 1917, vorm. 9 Uhr
in **Gebiers Gasthof in Reichenau.**

130 f. Derbstangen 8/15 cm	Durchstg. Abt. 14, 19.
200 „ Reisstangen 4/7 „	(Forst, Rümmerholz)
70 rm w. Brennscheite	Durchstg. u. i. Einzelnen i. Abt. 1, 3, 4, 5, 11, 14, 19. (Röschwald, Forst, Tieres Tal, Rümmerholz)
105 „ „ Brennknüppel	
90 „ „ geschneidelte Nester	
60 „ „ geschneidelte Nester	
65 rm w. Stöcke, Rahlschlag Abt. 16	(Reulenberg).

Forstamt des Majorates Elstra zu Gödlau.
Naumann.

Inseraten-Manuskripte müssen deutlich geschrieben sein. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für dadurch entstandene Fehler Ersatz nicht geleistet werden.

Für die uns anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir
 allen hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
Pulsnitz-Stadtkrankenhaus,
 den 23. Oktober 1917.
O. Richter und Frau.

Bismarckheringe,
Kronsardinen,
Suppenextrakt
 in 1 Pfund-Dosen mit ca. 200 g
 Butter,
kleine Gewürzgurken
 1/4 Pfund 55 Pf.
Richard Seller.

Nähmaschinen-Reparaturen!
 Notwendige Reparaturen zc. bitte höflich bis Freitag
jeder Woche mitzuteilen,
 da ständiger Besuch aller Kunden in Pulsnitz
 und Umgegend vorläufig leider nicht möglich ist.
 Betreffs genau passender Nadeln ist bei schrift-
 licher Bestellung Qualität und Nummer erforderlich.
Oskar Hirche, Kamenz
 Begr. 1880. — Mechanikermeister — Fernruf 174.

Mietverträge empfiehlt die
 Buchdruckerei dieses Blattes.

Für die wohlthuenden Beweise, den
 Ausdruck herzlichen Beileids und den
 herrlichen Blumenschmuck beim Heim-
 gange unserer lieben Mutter

Frau Eleonore Walther,
 geb. Kühne,
 sprechen wir allen unseren
innigsten Dank
 aus.
 Friedersdorf, Pulsnitz, Berlin, Bühlau und
 Colditz, am Begräbnistage.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute nacht 1/2 1 Uhr nahm der allmächtige Gott unseren innigstgeliebten, guten,
 treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, den

Königl. Sächs. Hoflieferanten und Stadtverordnetenvorsteher
Emil Heinrich Gräfe,
 Ehrenbürger seiner Vaterstadt,
 Ritter des Königl. Sächs. Albrechtsordens I. Kl. mit der Krone,
 Mitglied des Reichstages,

nach langem, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden zu sich in sein
 himmlisches Reich. Er entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser im Alter von
 61 Jahren.
Bischofswerda, am 23. Oktober 1917.

In namenlosem Schmerz

Margarete Hürter, geb. Gräfe,
Hilde verw. **Schuster,** geb. Gräfe,
Heinrich Hürter,
Hilde Hürter,
Irmgard Hürter,
Eleonore Schuster,
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Burg-
 straße 2, nach dem Alten Friedhof statt. Trauerfeier in der Kapelle des Alten Friedhofs.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief sanft und
 ruhig im 5. Lebensjahre unser kleiner Liebling

Johannes Walter Grundmann.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Friedersdorf, 23. Oktober 1917
die tieftrauernden Eltern nebst Töchterchen.

Die Beerdigung unseres Teuren findet Freitag
 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt

: Postkarten:
 für Handschrift u. Schreibmaschine
C. L. Förster's Erben.

Offene Stellen
 Gesucht Näherinnen
 und Hilfs-Mädchen.
 Arth. Feilgenhauer.

Zuverlässiges
Hausmädchen
 pr. 1. November gesucht.
 Näheres bei Frau Dr. Hanse.

Stellen-Gesuche
Ein Kleinknecht
 sucht Stellung in der Land-
 wirtschaft zu Neujahr 1918.
 Wo? zu erfr. in der Ge-
 schäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
Drei Stück junge
Hähne
 zu verkaufen
 Mittelbach Nr. 19.

Heute früh erlöste Gott von langem, schmerzvollen, aber geduldig er-
 tragenen Leiden meine geliebte Gattin, die treusorgende Mutter ihrer beiden
 Kinder, meine liebe Schwester

Martha Klara Rammer,
 geb. Tranitz
 im Alter von 36 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Ohorn, **Franz Rammer,**
 am 24. Oktober 1917. **Hellmut und Gotthard Rammer,**
Bertha Tranitz.

Die Bestattung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 25. Oktober 1917.

Beilage zu Nr. 127.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nachstehend wird die Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen vom 2. Oktober 1917 (RSBl. S. 881) zum Abdruck gebracht und zu ihrer Ausführung folgendes bestimmt:

Zu Artikel I Ziffer 1.

Durch die Verordnung über den Verkehr mit Zug- und Zuchtvieh vom 1. Oktober 1917 (Sächs. Staatszeitung Nr. 230) ist bereits für alle Schweine, auch für diejenigen unter 25 kg Lebendgewicht, dem Viehhändlerverband das alleinige Ankaufsrecht eingeräumt worden.

§ 1 Absatz 2 der Verordnung vom 1. Oktober 1917 erhält folgende Fassung:

„Schweine (einschließlich der Ferkel) dürfen vom Viehhalter nur an Mitglieder des Viehhändlerverbandes mit großer Ausweisarte, von diesen nur gegen Vorlegung einer gültigen Ankaufsbefreiung, Kinder, Kälber Schafe, nur dann verkauft werden, wenn der Erwerber dem Verkäufer entweder die große Ausweisarte des Viehhändlerverbandes oder eine gültige Ankaufsbefreiung vorlegt. Die Ausweisarte des Viehhändlerverbandes für Fleischer (20 Mark Gebühr) berechtigt nur zum Ankauf von Schlachtvieh gegen Bezugschein“

und § 7 folgenden Zusatz:

„Auf Viehsendungen der Haupthändler oder Verteilungs- und Sammelstellen des Viehhändlerverbandes, sowie militärische Stellen findet diese Bestimmung keine Anwendung“.

Zu Artikel I Ziffer 2:

Die nunmehr reichsrechtlich geregelte Zwangsabgabe von Speck aus Hauschlachtungen tritt an Stelle der Hindenburgspende. Die für diese erlassenen Bestimmungen finden auf die Zwangsabgabe sinngemäß Anwendung, insbesondere sind die Speckmengen an den Kommunalverband nach dessen näherer Anordnung von diesem aber an das Landeslager der Hindenburgspende abzuliefern. Die Zwangsabgabe ist in Speck oder Fett zu erfüllen. Die Abgabepflicht schließt freiwillige Spenden an Speck, Fett und Fleisch, die stets dankbar angenommen werden, nicht aus.

Ueber Streitigkeiten wegen der Speckabgabe und der Genehmigung für Hauschlachtungen entscheidet die Kreishauptmannschaft und auf weitere Beschwerden endgültig das Ministerium des Innern.

Dresden, den 15. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen. Vom 2. Oktober 1917.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (RSBl. 1916 S. 401) und vom 18. August 1917 (RSBl. 1917 S. 823) wird verordnet:

Artikel I.

In der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 2. Mai 1917 (RSBl. S. 387) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. § 9 Abs. 3 wird durch folgende Vorschrift ersetzt:

Die Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewicht von mehr als 25 Kilogramm darf, auch wenn es sich nicht um Schlachtschweine handelt (§ 6 der Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Kinder vom 5. April 1917 RSBl. S. 319) nur an die staatlich bestimmten Viehabnahmestellen oder deren Beauftragte erfolgen. Der Erwerb dieser Schweine durch andere Stellen oder Personen ist nur mit Genehmigung der Landeszentralbehörden oder der von diesen bestimmten Stellen zulässig.

2. Dem § 9 b werden folgende Vorschriften als Abs. 2 bis 4 angefügt:

Der Selbstversorger hat von dem durch die Hauschlachtung von Schweinen gewonnenen Fleische an den Kommunalverband gegen Zahlung einer angemessenen Vergütung Speck oder Fett in folgenden Mengen abzugeben:

wenn das Schlachtgewicht des Schweines beträgt:	
mehr als 60 bis 70 Kilogramm einschließlich:	1 Kilogramm,
70 - 80	2
80 Kilogramm für weitere angefangene je 10 Kilogramm:	weitere je 0,5 Kilogramm.

Ist das Schwein früher zur Zucht benützt worden, so sind 3 vom Hundert des Schlachtgewichts in Speck oder Fett abzuliefern. Die Landeszentralbehörden erlassen die zur Durchführung der Abgabepflicht erforderlichen Bestimmungen; sie können die Abgabepflicht erhöhen und bestimmen, daß von Schweinen, deren Ertrag an diesen (Wammen-) Fett weniger als 1 1/2 Kilogramm beträgt, kein Fett oder Speck abgegeben zu werden braucht. Sie können anordnen, daß an Stelle des Speckes oder Fettes andere Teile des gewonnenen Fleisches abgegeben sind, und Vorschriften über die Haltbarmachung der abzugebenden Mengen erlassen.

Die Verpflichtung zur Abgabe von Speck oder Fett entfällt bei Hauschlachtungen von Schweinen in gewerblichen Betrieben, Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten, die gemäß § 9 Abs. 2 vom Kommunalverband als Selbstversorger anerkannt worden sind, und Selbstversorger, denen nach den geltenden Vorschriften bei besonders anstrengender körperlicher Arbeit im Verwaltungswege Fettzulagen gewährt werden können oder zu deren Haushalt solche Personen gehören.

Ueber Streitigkeiten, die sich aus der Durchführung der Vorschriften in Abs. 2 und 3 ergeben, entscheiden endgültig die von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden.

3. § 10 a erhält folgende Fassung:

Der Selbstversorger hat anzugeben, innerhalb welcher Zeit er die Fleischvorräte verwenden will. Für diese Zeit erhält er für sich und die von ihm verköstigten Personen nur so viele Fleischarten, als ihm nach A. zug der Vorräte noch zusehen.

Wildbret und Hühner werden mit der nach § 6 vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts für die Reichsfleischkarte festgesetzten Höchstmenge angerechnet. Bei der Anrechnung von Schlachtviehfleisch, außer von Fleisch von Kälbern bis zu 3 Wochen und von Schweinen, ist eine Wochenmenge zugrunde zu legen, die um 1/2 höher ist als die nach § 6 festgesetzte.

Bei der Anrechnung von Schlachtviehfleisch von Kälbern bis zu drei Wochen und von Schweinen sind folgende Wochenmengen für die Person zugrunde zu legen:

bei Kälbern bis zu drei Wochen:	500 Gramm,	
bei Schweinen mit einem Schlachtgewichte von mehr als 60 Kilogramm	500 Gramm, von mehr als 50 Kilogramm bis 60 Kilogramm	600 Gramm,
von 50 Kilogramm und weniger	700 Gramm.	

Die nach § 9 b Abs. 2 abzuliefernden Fleischmengen sind nicht auf die Fleischarten anzurechnen und kommen für die Berechnung des Schlachtgewichts zum Zwecke der Fleischartenanrechnung nicht in Ansatz.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts kann die Sätze für die Anrechnung von Schlachtviehfleisch vorübergehend erhöhen. Fleisch zur Selbstversorgung darf aus Hauschlachtungen, die zwischen dem 1. September und 31. Dezember erfolgen, höchstens für die Dauer eines Jahres, aus Hauschlachtungen in der übrigen Zeit höchstens für die Zeit bis zum Schlusse des Kalenderjahres belassen werden.

Artikel II.

In der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 (RSBl. S. 941) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. Im § 3 wird im Abs. 1 Satz 2 hinter „Gemeindebezirke“ eingefügt: mit Ausnahme der Erteilung oder Versagung der Hauschlachtungsgenehmigungen.

2. Im § 14 erhält Nr. 2 folgende Fassung: wer den Vorschriften im § 5 Abs. 2, § 9 Abs. 3, § 9 b Abs. 2, oder den auf Grund des § 9 b Abs. 1 und 2 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

3. Im § 14 Nr. 5 wird die durch die Verordnung vom 2. Mai 1917 (RSBl. S. 387) unter 2 d eingefügte Zahl 9 b gestrichen.

4. Dem § 15 Abs. 2 wird folgende Vorschrift angefügt: Ausnahmen von Einhaltung der Vorschrift im § 9 Abs. 3, von der im § 9 a Abs. 2 vorgeschriebenen Mästungsfrist und den Vorschriften im § 9 b Abs. 2 können die Landeszentralbehörden ohne diese Zustimmung zulassen.

Artikel III.

Diese Verordnung tritt am 15. Oktober 1917 in Kraft. Der Wortlaut der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916, wie er sich aus den Änderungen durch die Verordnung vom 2. Mai 1917 und durch diese Verordnung ergibt, ist in fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen im RSBl. bekanntzumachen.

Dresden, den 2. Oktober 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts. v. Waldow.

Kartoffelerntelisten.

Die Kartoffelerzeuger werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Eintragungen der geernteten Kartoffelmengen in die Kartoffelernteliste alljährlich vorzunehmen sind. Die Kartoffelernteliste ist bis zur Beendigung der Ernte fortzuführen und darnach an die Gemeindebehörde abzugeben, die sie für die Anfang November d. J. staattfindende Nachprüfung der Kartoffelvorräte bereitzulegen hat.

Die Königl. Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Ramenz, am 24. Oktober 1917.

400 jährige Reformationsgedächtnisfeier.

Alle Vereine der Kirchengemeinde in Stadt und Dorf werden nur hierdurch — nicht durch besondere Einladung — herzlich gebeten, sich, möglichst mit Fahnen, am 31. Oktober an einem gemeinsamen Kirchgange recht zahlreich zu beteiligen. Ihre Zusage wollen sie bis

Samstag, den 28. Oktober

an Herrn Stadtverordnetenvorsteher Sperling erklären.

Der Kirgenvorstand zu Pulsnitz.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Ramezn vom 19. d. M. — Pulsniger Wochenblatt Nr. 125 — wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die

Ausgabe der Gasthauskartoffelkarten und Wochenkartoffelkarten

Freitag, den 26. Oktober 1917 in nachstehender Reihenfolge in hiesiger Kriegsschreibstube stattfindet: gegen Vorzeigung des Brotkartenausweises Nummer

1-- 150	von 8-- 9	Uhr Vormittags
151-- 300	" 9--10	" "
301-- 450	" 10--11	" "
451-- 600	" 11--12	" "
601-- 750	" 12-- 1	Uhr Mittags
751-- 900	" 3-- 4	" Nachmittags.
901--1050	" 4-- 5	" "
1051--1200	" 5-- 6	" "

Jede Kartoffelverorgungsberechtigte Person — hierunter gehören nicht die Kartoffelselftverfoger — hat ohne Anrechnung auf ihr sonstiges Kartoffelbezugsrecht Anspruch auf eine Gasthauskartoffelkarte.

Als Nachweis der Aushändigung einer Gasthauskartoffelkarte wird die Nummer 5 am oberen Rande der Landeskartoffelkarte von der Ausgabestelle abgetrennt und zurückbehalten. Für jede weitere Gasthauskartoffelkarte ist in allen Fällen eine Wochenkartoffelkarte über 7 Pfund Kartoffeln zurückzugeben.

Kartoffelselftverfoger und diejenigen Kartoffelverorgungsberechtigten Personen, die sich direkt beim Landwirt eingedeckt haben und demzufolge Wochenkartoffelkarten nicht mehr beziehen, können sich Gasthauskartoffelkarten gegen Rückgabe von Kartoffeln in natura eintauschen.

Die eintauschende Stelle in der Stadt Pulsnig ist das Grünwarengeschäft von Hermann Söntsch.

Für je eine Gasthauskartoffelkarte sind 7 Pfund Kartoffeln abzugeben, der Kaufpreis beträgt 7 Pfennig für ein Pfund.

Wochenkartoffelkarten erhaltenfalls diejenigen Haushaltungen, welche ihre Kartoffeln vom Kleinhändler wochenweise beziehen wollen und zwar gegen Umtausch einer Landeskartoffelkarte für Personen über 4 Jahre eine rote, für Personen unter 4 Jahre eine gelbe Wochenkartoffelkarte.

Wegen Belieferung der einzelnen Wochenabschnitte erfolgt noch besondere Bekanntmachung, zunächst können Abschnitte 1--10 auf die Zeit bis 29. Dezember d. J. und zwar die roten mit je 7 Pfund und die gelben mit je 5 Pfund beliefert werden.

Die Wochenkartoffelkartenanmeldeausweise sind bis spätestens Dienstag, den 30. Oktober 1917 bei den Kleinhändlern abzugeben, welche bis 1. November 1917 diese Ausweise bei dem unterzeichneten Stadtrat abzugeben haben.

Pulsnig, am 25. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Wer will zurückbleiben?

Jedem Daheimgebliebenen wird es ein peinvoller Gedanke sein, wenn er hören muß, daß der Erfolg der Gesammmlung Kaiser- und Volksbank 1917, aus deren Ertrag sächsischen Truppen Weihnachtsgaben zugewiesen werden sollten, noch nicht genüge, die Verwirklichung einer Weihnachtsfreude, für alle Truppenteile sicherzustellen. Das muß ein Irrtum sein! Wenn auch viele etwas gebildete geworden sein mögen, hier, wo es gilt, gerade zum hoffentlich letzten Kriegswihnachten diejenigen unserer Anhänglichkeit und Verehrung zu versichern, denen wir es danken, daß wir geborgen in der Heimat sitzen können, hier darf keiner fehlen! Wenn wir unseren kämpfenden Brüdern draußen eine Weihnachtsfreude bereiten wollen, dann ist es jetzt bereits höchste Zeit. In wenig Wochen müssen alle Gaben versandfertig sein, wenn sie rechtzeitig ihre ferneren Ziele erreichen sollen. Gebt schnell, gebt reichlich! Keiner darf draußen vergessen werden. Kein Einsamer darf sein, an den nicht einer gedacht hätte! Dringend notwendig ist außer Geld eine reichliche Zuwendung von Liebesgaben an Sachen. Die Zuführung und Verteilung der Gaben geschieht im Auftrage der zuständigen Generalkommandos durch Vermittlung der staatlichen Abnahmestellen für freiwillige Gaben. Sie wahren gleichmäßig das Interesse der zu versorgenden Truppenteile und sorgen dafür, daß vor allem auch die ungeschulten Feldformationen, die erst der Krieg geschaffen hat, die also in engerem Sinne nicht beheimatet sind, nicht vergessen werden. Jeder muß dem Weihnachtsfest entgegen mit dem guten Bewußtsein gehen, daß er auch zu seinem Teile mit beigetragen hat, den Truppen die schweren Weihnachtstage zu verschönern. Die draußen leisten übermenschliches, leisten wir wenigstens das Menschenmögliche! Sammelle für Geldspenden. Hauptgeschäftsstelle Kaiser- und Volksbank Dresden-N., Kaiser Wilhelm-Platz 3, Postfachkonto 29191, auch nehmen die örtlichen Gemeindeverwaltungen für den Kaiser- und Volksbank Geldspenden entgegen. Sachspenden können an sämtliche Sammellestellen der Vereine vom roten Kreuz im Lande oder unmittelbar an die Abnahmestelle für freiwillige Gaben beim XII. Armeekorps Dresden-N. Hansastr. 2 gesandt werden. Bahnsendungen, die mit der Bezeichnung „Liebesgaben“ an die Abnahmestelle Dresden-N. gerichtet sind, genießen Frachtfreiheit.

Hauptgewinne 5. Klasse 171. K. S. Landeslotterie.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 23. Oktober 1917.

Gewinne zu 1000 Mark:	96 1857 3602 4753 4783 4721 6226 8913 9354 9257 15736 21091 24669 24605 26251 27328 28289 30207 31064 32156 33695 33387 35046 47902 53417 54261 56836 57520 60595 61947 66659 69439 69136 73164 77428 78275 79330 79358 90658 91227 91539 101168 102550 102233 106797 107664 107097 109936
Gewinne zu 2000 Mark:	5419 7760 17578 32109 36940 43148 45339 54024 67411 72254 80234 87344 95279 96883 98894 103568 105813 107111 107186 109609 109186
Gewinne zu 3000 Mark:	6405 6992 10727 11332 21978 24921 28781 32083 40036 46382 46194 48542 60176 70334 80531 87654 90800 93605 94593 100226 108680
Gewinne zu 5000 Mark:	55364 84424 86849, 10000 Mark auf Nr. 16699 und Nr. 101886.

Gezogen am 24. Oktober 1917.

Gewinne zu 1000 Mark:	5155 12660 14481 18671 20340 29023 29324 29746 31257 33084 33549 39143 51898 52271 53919 60612 62928 62482 63084 65680 66006 68626 69049 69070 73761 73762 75637 77991 80474 85640 86233 90271 90168 93903 94933 99081 104665 104114 106315 108748
Gewinne zu 2000 Mark:	980 11479 15492 17948 18233 25258 31912 33091 38351 40208 43014 46426 49746 58210 58250 70953 70539 87163 89400 95074
Gewinne zu 3000 Mark:	6796 6896 14121 19309 21195 26767 28988 29658 33318 34014 39552 42385 51346 52875 63955 72846 78763 89324 90299 91931 97871 100872 103057
Gewinne zu 5000 Mark:	67270 79163.

Gebt Euer

Aluminium, Kupfer
Messing, Nickel, Zinn
für das Heer!

Vorausichtige Witterung.

24. Oktober: Bismlich wolkig, mild, etwas Regen.

Spart Papier!

Wer Papier verschwendet, versündigt sich am Vaterlande!
Drum spare!

Literatur.

Mir oder Mich? Lern- und Nachschlagebuch für den Selbstunterricht in der deutschen Sprache. Leitfaden zum Gebrauch der Filzwörter. Leichtfänglich dargestellt von Carl Mann, Lehrer. Verlag L. Schwarz & Comp., Berlin C 14, Dresdener Straße 80. Preis 1.25 M.

Die Schweineverluste nehmen täglich zu, was bekanntlich auf mangelnde Wartung, Fütterung und Pflege, Abwesenheit der Tierärzte, unzureichende Impfung und anderes mehr zurückzuführen ist. Zum Schutz bleibt nur noch eine ausreichende Versicherung übrig. Eine Schweineversicherung gegen alle Schäden ist daher sehr zweckmäßig und unerlässlich. Zur Uebernahme solcher Versicherungen empfiehlt sich im heutigen Anzeigenteile die bereits 29 Jahre bestehende Viehverversicherungsgesellschaft „Halenia“ in Halle, welche auch Pferde- und Rinderversicherung betreibt, sowie trachtige Stuten und männliche Zuchtiere unter günstigen Bedingungen versichert.

Kirchennachrichten.

Pulsnig.

- Sonntag, den 28. Oktober, 21. nach Trin:
- 1/9 Uhr Abendmahl.
 - 9 " Predigtgottesdienst. (Matt. 18,19--20.) Pastor Luther und seine Freunde.)
Lieder: Nr. 11,1--4, 199,1--3, 206,4, 405,4.
Sprüche: Nr. 117, 149.
 - 1/2 " Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichtes (1. Theil, 5,14--24). Pfarrer Schulze.
 - 1/6 " Kirchenkonzert.
 - 8 " Jungfrauenverein in Pulsnig.
 - 8 " Jungfrauenverein in Dhorn.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

36)

(Nachdruck verboten.)

„Zwischen dem und mir! Hahahahahahaha“, lachte sie so laut und unschuldig, daß sie die nachfolgenden Worte zur Bekräftigung gar nicht hätte hinzuzusetzen brauchen, denn sie sagte: „Nichts, mein goldenes Prinzchen! Den treie ich dir ganz ab! Mit Haut, Haaren und Herz! Erstere ist leicht gebräunt, die zweiten tiefschwarz und das Herz — hm —“

„Blutrot!“ rief Ethel lachend und ging so auf den Scherz ihrer Freundin ein. „Gut!“ fuhr sie dann in bester Laune fort, „ich werde mich nach Kenntnisnahme des Herrn Franzosen prüfen, für wen —“ schwapp, warf sie einen Kasten, mit Geschmeide gefüllt, zu, daß es wie ein Schuß knallte, und das Gesicht von der Freundin abgewandt, sagte sie: „Bevchen, es wird Zeit für dich, sonst bist du mir nicht schön genug beim Diner, und ich — geh: in mein Ankleidezimmer.“

Sie nickte der zunächst ganz verduht dastehenden Freundin zu, gab ihr, noch einmal umkehrend, einen Kuß und sagte mit schelmischem Lächeln:

„Beruhige dich nur, Kind, dir, meiner liebsten Freundin, verheimliche ich nichts! Nach dem Essen ziehen wir uns früh in dein Boudoir zu einem ganz intimen Schwatz zurück.“

Nun war Genevieve vollkommen beruhigt, und auch ihre Eitelkeit war durch Ethels Worte befriedigt. Sie war wirklich der Amerikanerin beste Freundin, denn über Herzens- und Flirtsachen pflegten die Amerikanerinnen, besonders die vom Schlage Ethels, anderen gegenüber nicht zu reden. Beruhigt verließ sie die Freundin und erschien fünf Minuten vor acht, Ethel zum Diner abzuholen.

Beide Damen stiegen in den Lift, der vom tiefsten Keller bis in den Söller des Turmes führte, und traten gleich darauf in den Salon ein, wo Graf de Vallerois,

den wir ja schon vorweg beschrieben haben, auf die stolze, schöne Amerikanerin zutritt und sie begrüßte, sehr freundlich und familiär, dabei aber doch mit einem unverhohlenen Respekt in seiner französischen Lebhaftigkeit.

„Endlich sehe ich Sie einmal wieder, teure Miß Wilcox! Ich hoffe, man hat Sie in meinem zwar alten, aber doch sehr bescheiden-großen Schloßchen Ihrer Stellung nach gebührend empfangen und untergebracht! Darf ich Ihnen unseren einzigen Gast am heutigen Abend, capitain des dragons de Méryvalle, vorstellen?“

Bei den letzte Worten hatte er ihre Hand wieder freigegeben und machte in chevaleresker Weise dem jungen Franzosen Platz, der, wie der Hausherr, ebenfalls im Frack erschienen war, ihr nun eine durchaus elegante, aber doch etwas gezeierte Verbeugung machte, um dann mit einem kameradschaftlichen Händedruck die Tochter des Hauses zu begrüßen.

Man fand keine Zeit, eine Konversation zu beginnen, denn der alte Diener des Hauses, ein Mann von den feinen Manieren eines Bedienten altadeliger Häuser nach dem ancien régime, öffnete lautlos die große Flügeltür zum Speisesaal und sagte, indem er sich würdevoll verneigte:

„Herr Graf, es ist serviert.“

Graf Vallerois bot Miß Wilcox, der französische Dragoneroffizier Mademoiselle Genevieve den Arm, und man ging zu Tisch und nahm Platz.

Die Unterhaltung kam sehr schnell in Gang, da sich niemand der kleinen Tafelrunde einen besonderen Zwang auferlegte und Mühe gab, sich so einfach wie möglich zu geben.

Miß Ethel schwärmte ungemein von Deutschland, nannte es ein gewaltiges Kulturland mit einem wunderbar kräftigen und fleißigen Volke, das man leider nur zu wenig kenne und stets falsch einschätze, namentlich die deutschen Soldaten!

Bei diesem Lobe sahen sich die beiden Franzosen höchst bedeutam an, schwiegen aber über die Aeußerungen, so daß die feinsüchtige Miß Wilcox sofort be-

merkte, mit ihrer Konversation auf einen höchst schlüpfrigen Boden gekommen zu sein, und spielend, wie es die Art der Damen der großen und ganz großen Welt durch ihre Erziehung ist, glitt sie in ein anderes Fahrwasser der Unterhaltung hinüber und sagte lächelnd zu dem Grafen:

„Sie haben heute nachmittag auf Hirsche gejagt, erzählte mir Genevieve kurz nach unserer Ankunft. Ist diese Art Jagd sehr gefährlich?“

„Nicht im mindesten“, gab der Hausherr mit einer abwehrenden Handbewegung zur Antwort, „diese Tiere sind eigentlich halb zahm und werden meist nur eingegattert gehalten und so gejagt.“

„O, das ist aber doch keine Jagd!“ behauptete die Amerikanerin, „so etwas kann man ja kaum noch einen Sport nennen, nein, daran könnte ich kein Vergnügen finden!“

„Und gerade solch eine Jagd wollte ich Ihnen, Miß Wilcox, zu Ehren in den nächsten Tagen arrangieren! Wie schade! Ich hatte alle noch auf dem Rande befindlichen Freunde, die nicht bereits ins Seebad abgereist sind, sowie die Offiziere der Dragoner hierzu einladen wollen! Aber, wenn Sie keine Freude daran haben, denken wir uns ein anderes Vergnügen für unseren lieben Gast aus.“

„Lieber Graf, ich bin Ihnen für Ihre Güte zu großem Danke verpflichtet und nehme bei uns in Amerika, ja auch noch in Deutschland, gern an Jagden, besonders zu Pferde, teil, wenn sich das Wild selbst helfen kann, freie Bahn und dieselbe Chance, zu entkommen, hat, wie auf der anderen Seite gestellt und getötet zu werden, aber diese französischen Jagdsitten sind immer etwas gewesen, was man ein unedles Weidwerk nennt.“

Auf diesen zweiten Tadel französischer Sitten durch die Amerikanerin sagten die Herren auch nichts. Der Graf zeigte sich sogar etwas verstimmt, mußte dies aber durch sein angeborenes Taktgefühl schnell niederzurücken, während der Kapitän mit gerunzelter Stirn aus dem Inneren seines schneeweißen Brotes kleine Kügelchen drehte und stumm auf seinen Teller niedersah.

(Fortsetzung folgt.)